

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 45 (1940-1941)
Heft: 16

Artikel: Gewerbeschule Zürich
Autor: Krebs, Hanna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314226>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So ist diese Studienwoche über Lebenskunde eine Woche geworden, die uns vom Leben kündete. Und so wie wir nun heimgehen, mit Fragen erfüllt, für die wir selbst eine Antwort suchen wollen, so müssten auch unsere Schüler jeweils aus den Lebenskundestunden heimgehen: erfüllt mit der Gewissheit, dass der Mensch letzten Endes auf alle Fragen nur durch eigene Anstrengung eine Antwort erhält; erfüllt auch vom heiligen Eifer, Mühe und Anstrengung zur Lösung der Fragen nicht zu scheuen, sie mit Freuden auf sich zu nehmen.

Anneliese Villard-Traber.

Singwoche der Jungen Kirche

Nun freut euch, lieben Christengmein,
und lasst uns fröhlich springen,
dass wir getrost und all in ein
mit Lust und Liebe singen... *Martin Luther.*

In der Osterwoche fand in Wildhaus eine von der Jungen Kirche veranstaltete Singwoche statt. Ueber 120 Teilnehmer, darunter viele Lehrer und Lehrerinnen, aus allen Schweizergauen, wurden unter der idealen Leitung von Herrn Pfr. Sieber in Weinfelden in « Mein Lied » und hauptsächlich in das neue schweizerische Kirchengesangbuch (Probeband) eingeführt. Da darf wohl gleich vorweggenommen werden: Die nach Alter und Berufen sehr gemischte Sängerschar hat dieses eben erschienene Werk begeistert aufgenommen. Selbst die hartnäckigsten Skeptiker begruben im Laufe der Woche ihre mitgebrachten Bedenken.

Der vorliegende Band schenkt uns eine Fülle in Vergessenheit geratener prächtiger alter Kirchenlieder. Den Herausgebern sei für die Neuerschliessung dieses kostbaren Liedschatzes herzlich gedankt.

Neben der bisherigen ausgeglichenen Fassung der Melodien und Tonsätze haben auch die rhythmische Fassung des Chorals, die auf die Originale zurückgeht, und alte Weisen, die für die Einstimmigkeit prädestiniert scheinen, Eingang gefunden.

Viele Lieder sind nach Gehalt und Dynamik wie für unsere Zeit geschrieben. Wer sie mitsingt, der erlebt ihre Kraft und spürt etwas vom Geiste, der sie schuf. Stammen doch eine schöne Anzahl aus der Reformationszeit, einem dem unsfern an Leid und Nöten verwandten Jahrhundert. Wer greift da nicht dankbar nach diesem Kern-Liedergut, das aus der christlichen Gemeinde für die christliche Gemeinde geschaffen wurde? Die begleitenden Orgelsätze stammen grösstenteils von alten Meistern. Zwischen eifrigem Singen hörten wir zum bessern Verständnis der Lieder Kurzvorträge über die Kirchenlieddichter und Kirchenmusiker. Es wurde auch instrumental musiziert.

Wir dürfen uns glücklich schätzen und dankbar sein, dass wir noch solche, Herz und Gemüt stärkenden Ferienwochen erleben dürfen. *M. H.*

Gewerbeschule Zürich

Das neue Lehrmittel « *Merkblätter zum Warenkundeunterricht für Lebensmittelverkäuferinnen* » von Erika Petersen, Lehrerin an der Abteilung Verkäuferinnen der Gewerbeschule Zürich, kommt einem wirklichen Bedürfnis entgegen.

In prägnanter, kürzester Form wird eine Fülle von Wissenswertem geboten. Die übersichtliche Einteilung und Gruppierung ermöglicht rasches

Auffinden des Gewünschten und orientiert über das Wichtige und Wesentliche. Auf 88 Druckseiten werden folgende Warenguppen behandelt : Getreidearten und deren Mahlprodukte, Teigwaren, Hülsenfrüchte, kochfertige Suppen und Bouillonpräparate, Zucker, Bienenhonig, Kunsthonig, Melasse, Eier, Milchprodukte, Fette und Oele, Konserven, Gewürze, Kochsalz, Essig, Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade.

In flüssiger, leichtverständlicher Ausdrucksweise werden Herkommen, Material, Gewinnung und Verarbeitung, Merkmale der verschiedenen Sorten, Nebenprodukte und Surrogate behandelt. Ebenso wird auf die Vorschriften des Lebensmittelgesetzes, wie auf Konservierung, Lagerung und Verwendung aufmerksam gemacht.

Das Lehrmittel gibt nicht nur der Verkäuferin, sondern auch der Haushaltungslehrerin und der Hausfrau wertvolle Hinweise. Da die Blätter nur einseitig bedruckt sind, bietet sich Platz zu eigenen Notizen.

Es wird von der Gewerbeschule der Stadt Zürich herausgegeben und kann auf deren Kanzlei bezogen werden. Einzelpreis Fr. 4.10, für Schulen von 10 Exemplaren an Fr. 3.70.

Hanna Krebs.

Ein zürcherisches Altersversicherungs-Gesetz

Altersversicherung — wie lange schauen wir Frauen danach aus ! Als 1931 unser Volk die eidgenössische Vorlage verwarf, litten wir darunter wie unter einem Schlag. Seither aber haben die Kantone nicht aufgehört, Wege zu einer eigenen Altersversicherung zu suchen. Es ist wohl etwas Ungewöhnliches, aber etwas Mitreissendes und zu Hoffnung Aufrufendes, wenn das Zürchervolk mitten in einer Zeit der zunehmenden Not daran geht, jetzt über ein Altersversicherungsgesetz abzustimmen. Für und Gegen gegeneinander abzuwagen und mit dem Blick in eine ungewisse Zukunft getrost ein grosses Werk zu wagen.

Die zürcherische Vorlage, anders geartet als die in andern Kantonen schon bestehenden Altersversicherungsgesetze, sieht drei Etappen vor, in denen der heute zu pflanzende junge Baum wachsen und allmählich seine Aeste immer breiter ausladen soll. Zehn Jahre dauert das Uebergangsstadium, in welchem 30 % der Alten — d. h. die bedürftigsten — Jahresrenten von 300 Franken erhalten sollen. Die zweite grosse Etappe bringt 400 Franken Renten für Alleinstehende und 720 Franken für Ehepaare an 36 % aller Alten. Die letzte, in 45 Jahren beginnende Etappe lässt es heute noch offen, ob dann Vollversicherung oder höhere Renten für eine grössere Bezügerzahl in Kraft treten sollen. Die jährlichen Prämien für alle 20- bis 65jährigen betragen 18 Franken.

Die Zürcherinnen hatten mit dem Kantonsrat einen harten Kampf um gleich hohe Renten für Frauen wie für Männer auszufechten. Sie haben es einmütig getan, von links nach rechts, von Stadt zu Land. Nun aber, da diese Ungleichheit ausgemerzt ist, sind sie eifrig dabei, sich für die Altersversicherung einzusetzen. Sie denken an die 45 % aller alten Frauen, die nach den Erfahrungen der Stadt Zürich im Alter hilfsbedürftig sind — welche Anklage übrigens, dass alles Schaffen und Werken in Fabrik, im Haus, im Betrieb so wenig für die alten Tage übrig lässt ! Aber es geht den Zürcherinnen um den alten, ungesicherten Menschen überhaupt. Wie viele Familien litten und leiden und werden wieder unter der Arbeitslosigkeit leiden ! Da sind zusätzliche Esser unwillkommen, und wenn es der eigene